

Fachbrief

Geschichte

Nr. 1

2021, 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2024



Inhalte:

1. ***Hinweise zur Weiterentwicklung der Abituraufgaben im Fach Geschichte***
2. ***Die Themenfrage als Strukturprinzip***
3. ***Zentrale Aspekte der Aufgabenstellung***
4. ***Beispielaufgaben***

Herausgeber:	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Redaktion:	MBJS, Ref. 33
Autor:	Dr. Uwe Besch (LISUM) mit Dr. Christoph Hamann (ehemals LISUM)
Kontakt:	uwe.besch@lisum.berlin-brandenburg.de

Vorwort

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit dem Schuljahr 2004/2005 werden im Land Brandenburg die schriftlichen Abiturprüfungen in den Schulfächern Geografie, Geschichte und Politische Bildung auf der Grundlage zentraler Prüfungsaufgaben durchgeführt. Diese Aufgaben beruhen auf den Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) der KMK für die jeweiligen Schulfächer, den gültigen Rahmenlehrplänen seit 01.08.2022 und den jährlichen Hinweisen zur Vorbereitung auf die schriftliche Abiturprüfung. Derzeit wird der Fachteil C für Geschichte neu entwickelt und soll ab 2025 zur Verfügung stehen. Informationen dazu sind unter folgendem Link zu finden: [Neuer Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe ab 2022 | Bildungsserver Berlin-Brandenburg](#).

Der Weiterentwicklung der Abiturprüfungsaufgaben, wie sie in diesem Fachbrief erstmals 2021 vorgestellt wurden, liegen folgende Intentionen zugrunde:

- Verstärkung der Problemorientierung durch eine Themenfrage,
- Vereinheitlichung der Erwartungshorizonte im Hinblick auf die Kompetenzorientierung,
- Übernahme der Strukturen für die Aufgaben und die Erwartungshorizonte in das seit dem Schuljahr 2021/2022 den Brandenburger Lehrkräften in den Schulfächern Geografie, Geschichte und Politische Bildung zur Verfügung gestellte Online-Klausurgutachten (Aktualisierung im Schuljahr 2023/2024).

Aktualisiert wurden im vorliegenden Fachbrief Hinweise zur Bewertung der Sprachverwendung in Anpassung an das Online-Klausurgutachten.

Dieser Fachbrief gibt Ihnen einen Überblick darüber, was Sie für die Vorbereitung der Lernenden auf die weiterentwickelten Abiturklausuren, die erstmals im Prüfungsjahr 2024 eingesetzt werden, beachten sollten und wie Sie die Klausuren in den Kurshalbjahren im Hinblick auf die Abiturprüfungen adäquat gestalten können. Zu dieser Thematik gibt es bereits seit dem Schuljahr 2021/22 Qualifizierungsangebote des LISUM sowie der BUSS-Beraterinnen und –Berater. Viele haben mit ihrer Expertise und ihren Vorschlägen an der fachlichen Konzeption des Online-Klausurgutachtens für Brandenburg und den Fachbriefen mitgewirkt: Dafür ein ganz herzlicher Dank! Rückmeldungen und Anregungen können gerne an das LISUM (Herrn Dr. Besch) oder an das Ref. 33 im MBSJ auf dem Dienstweg übermittelt werden. Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit

Dr. Uwe Besch

LISUM, Ref. 22

Dr. Gisela Beste

MBSJ, Ref. 33

1. Hinweise zur Weiterentwicklung der Abituraufgaben im Fach Geschichte

Das Klausurthema wird in Form einer Themenfrage formuliert

Fragen zu stellen und differenzierte Antworten auf der Grundlage methodischer und fachlicher Überlegungen zu geben, ist ein wichtiger Teil des Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe mit wissenschaftspropädeutischem Anspruch. Die Themenfrage spiegelt das Prinzip der Problemorientierung im Unterricht wider. Sie fordert die Lernenden dazu auf, gesellschaftswissenschaftlich begründete Antworten auf bedeutsame geografische, geschichtswissenschaftlich und politische Problemstellungen zu finden und eigene Urteile reflektiert zu begründen. Sie ist zugleich der Ausgangspunkt dafür, Kompetenzen aus verschiedenen fachlichen Kompetenzbereichen zu verknüpfen, die wesentlich für den Prozess der Urteilsbildung sind. Die Themenfrage soll für die Abiturklausuren der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer in Brandenburg betonen, dass hier herausfordernde, anspruchsvolle und aktuelle Problemstellungen thematisiert werden.

Die Korrektur der Klausuren orientiert sich an einheitlichen Kriterien

Die im Fachbrief dargestellten Beispiele für Abiturklausuren im Grund- und im Leistungskurs zeigen auf, wie die Bewertung der Klausuren mithilfe übersichtlicher, stichpunktartiger Erwartungshorizonte in Tabellenform erfolgen kann. Die in ihnen formulierten Erwartungen berücksichtigen die Aufgabenarten und Anforderungsbereiche I - III der Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA). Sie sind mit den Erwartungen im Online-Klausurgutachten für das Land Brandenburg abgestimmt, das im Schuljahr 2021/2022 für die Schulfächer Geografie, Geschichte und Politische Bildung eingeführt wurde. Das Online-Klausurgutachten kann sowohl für die Leistungsbewertung der Klausuren während der Kurshalbjahre als auch für die Bewertung der Abiturklausuren verwendet werden.

Größere Aufgaben- und Materialvielfalt

Politische Handlungsfähigkeit und methodische Fähigkeiten können im Rahmen der Abiturprüfung mithilfe von Analyse-/Darstellungs- und Gestaltungsaufgaben oder den Umgang mit verschiedenen Materialien nachgewiesen werden. Im Fachbrief wird an einem Klausurbeispiel aufgezeigt, wie eine Gestaltungsaufgabe aufgebaut wird und wie vielfältigere Materialien in eine Klausur Eingang finden können. Weiterhin wird in den Aufgabenbeispielen immer und erkennbar auf das erforderliche Fachwissen rekurriert, das die Lernenden bzw. die Prüflinge für die Lösung der Aufgaben benötigen. Fachbedingt können die Erwartungshorizonte - wie bisher - keine abschließenden und festgefügteten Wissensbestände abbilden. Vielmehr geht es darum, dass die Prüflinge das im Rahmenlehrplan skizzierte konzeptuelle Deutungswissen (verschiedene Theorien, Konzepte, Kategorien, Methoden und Fachtermini) anwenden.

2. Die Themenfrage als Strukturprinzip

Kennzeichen und Funktion der Themenfrage

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) legt in ihrer Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung drei Ziele des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe fest. Neben der „vertieften Allgemeinbildung“ und der „allgemeinen Studierfähigkeit“ wird auf die „wissenschaftspropädeutische Bildung“ verwiesen. Der Unterricht soll „exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden einführen“ (KMK, 2021, S. 5).

Weil der Unterricht in der Oberstufe einen allgemeinbildenden Charakter hat, soll er nicht ein Fachstudium vorwegnehmen. Die Lernenden in der Oberstufe sollen, so der Geschichtsdidaktiker Hans-Jürgen Pandel, wissenschaftspropädeutisch „[...] nach der Art des Historikers und nicht wie ein Historiker [...]“ arbeiten (Pandel, 2013, S. 217).

Die Themenfrage bietet nun die Möglichkeit, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten im Geschichtsunterricht zu üben, ohne mit Blick auf komplexe wissenschaftliche Fragestellungen eine Überforderung zu provozieren. Fragen zur Vergangenheit zu stellen entspringt nicht zuletzt einem identifikatorischen Orientierungsbedürfnis des Menschen. Daher ist „[d]ie Bedeutung von Fragen für historisches Denken nicht nur im fachwissenschaftlichen, sondern auch im fachdidaktischen Diskurs grundsätzlich unbestritten.“ (Thünemann, 2010, S. 49). Die (Themen-) Frage ist also im besten Falle der Auftakt des historischen Denkens. Sie fordert zu eigenständiger Reflexion auf und gibt dem Lernenden einen roten Faden. Sie zentriert und fokussiert die Argumentation, sodass alle Arbeits- und Denkschritte letztlich allein auf die Beantwortung der Frage und auf ein Urteil abzielen. Bereits im Rahmenlehrplan des Unterrichtsfachs Gesellschaftswissenschaften 5/6 ist die Frage als Standard verankert. Darin heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler können sachorientiert Fragen entwickeln und Vermutungen äußern.“ (RLP, Teil C, Gesellschaftswissenschaften 5/6, S. 20).

Kennzeichen der Themenfrage und Problemorientierung

Welche Fragen können als Themenfragen für das historische Lernen angesehen werden?

Es sind solche, die eine offene, problemorientierte Frage formulieren, die unterschiedlich beantwortet werden kann (Kontroversität). Die offene Fragestellung fordert zur individuellen Urteilsbildung auf, zielt auf eine Reorganisation des Wissens und vermeidet bloße Reproduktionsleistungen. Den Lernenden und Prüflingen werden (durch Quellen und Darstellungen in den Aufgabenformaten Interpretieren und Erörtern; durch eine These oder ein Zitat im Aufgabenformat Darstellen) eine oder mehrere erkennbare Perspektiven und eine erkennbare Deutung bzw. auch mehrere (möglichst) kontroverse Deutungsangebote vorgegeben. Damit setzen sie sich argumentierend, faktengestützt sowie urteilend auseinander.

Welche Problemstellungen sind denkbar?

Schlüsselprobleme: Der Orientierungsfunktion des Geschichtsunterrichts und dessen Funktion bei der individuellen Identitätsbildung kommen insbesondere Themenfragen bzw. Aufgaben entgegen, die Schlüsselprobleme (Wolfgang Klafki, 2007, S. 56ff) in ihrer historischen und gegenwärtigen Ausprägung exemplarisch thematisieren und - bei aller grundsätzlichen Einschränkung der Vergleichbarkeit oder gar Gleichsetzung - den Transfer in die Gegenwart erlauben. Dazu zählen zum Beispiel die Themen Krieg und Frieden, Menschenrechte, Demokratisierung, Gleichberechtigung bzw. Gerechtigkeit, Armut, Migration oder auch Technikfolgen. Bezugspunkt können Probleme sein, die typisch für die historische Epoche waren.

Geschichtskultur: Thematisiert werden kann der (mediale, politische, rechtliche) Umgang mit der Vergangenheit in der Gegenwart, so zum Beispiel die staatliche oder gesellschaftliche Gedenkpolitik (Gedenktage, Straßennamen, Denkmale), die Angemessenheit, Machart, Legitimität medialer Präsentation von Geschichte (TV, Film, Internet) oder rechtliche Entscheidungen (z. B. Aufarbeitung historischer Menschenrechtsverletzungen).

Wissenschaft: Gegenstand können insbesondere kontroverse Diskussionen sein, über die nicht weitgehend Einigkeit herrscht, die von fachlicher Relevanz sind (Erörtern von Erklärungen) oder deren zeitgenössische Perspektiven im Mittelpunkt stehen (Interpretieren von Quellen). Es können beispielsweise Fragen nach den Ziel-Mittel-Relationen von Handlungen in der Vergangenheit sein, unterschiedliche Gewichtungen von Ursachen, Fragen nach der Zwangsläufigkeit von Ereignissen bzw. Verläufen, Möglichkeiten historischer Alternativen oder auch Fragen nach dem Erfolg oder Misserfolg historischen Handelns etc.

Ursachen- bzw. Sinnzusammenhang: Thematisiert werden entweder historische Ursachen gegenwärtiger Probleme (Fokus: Zeitgeschichte, Naherinnerung) oder historische Erfahrungen. Historisches Denken und Handeln wird dabei in Bezug zu ähnlichen Phänomenen bzw. Problemen der Gegenwart gesetzt.

Kategorien: In der Auseinandersetzung mit Vergangenheit werden fachliche oder exemplarische Konzepte bzw. Kriterien thematisiert, welche auch für die Gegenwart relevant sind. Am Beispiel der Französischen Revolution könnte modellhaft erarbeitet werden, welche Kriterien ein Umbruch erfüllen muss, um als Revolution zu gelten (Fachkonzept: Revolution). Es kann zum Beispiel auch die Legitimität dieser Revolution diskutiert werden (Fachkonzept: Legitimität).

Wie wird eine Themenfrage formuliert?

Aus einer Frage wird zunächst eine mögliche Antwort bzw. eine (Arbeits-)Hypothese abgeleitet. Diese wird von den Lernenden am - in aller Regel vorgelegten - Material (Quelle, Darstellung)

bzw. mit Hilfe der eigenen Kenntnisse überprüft: Kann die Hypothese anhand des Materials bzw. aufgrund der eigenen Kenntnisse bestätigt werden oder nicht? So könnte zum Beispiel eine Arbeitshypothese aufgestellt werden, dass die Verantwortung für den Holocaust nur bei wenigen hochrangigen politischen Funktionsträgern im „Dritten Reich“ zu verorten ist. Eine gegenteilige These könnte lauten, dass die Verantwortung für den Holocaust alle Deutschen zu tragen haben. In semantischer Zuspitzung könnte zum Beispiel die folgende mit einem Thema verbundene These formuliert werden: „Der Holocaust – die Schuld weniger Verbrecher!“ Wenn man diese These als Themenfrage für die Lernenden formulieren will, versieht man diese mit einem Fragezeichen und nicht mit einem Ausrufungszeichen und öffnet sie für eine kontroverse Auseinandersetzung. Die Themenfrage würde demnach lauten: „Der Holocaust – die Schuld weniger Verbrecher?“ Die These ist in der Themenfrage als Hypothese enthalten. Diese gilt es zu prüfen. Denkbar ist auch die Formulierung von zwei einander widersprechenden Hypothesen, so dass die Lernenden in ihrer Argumentation entscheiden müssen, welche der beiden Hypothesen triftiger ist oder ob gegebenenfalls keine der beiden zustimmungsfähig ist, z. B. Der Terror der Jahre 1793/94 – Verteidigung der Revolution oder Verrat an ihren Idealen?

Eine These kann auch implizit formuliert werden – beispielsweise: Sollte der Opfer des Bombenkriegs 1939–1945 stärker in der Öffentlichkeit gedacht werden? Indirekt wird vorausgesetzt, dass dies bislang zu wenig erfolgt sei.

Bei einer materialungebundenen Aufgabe des Formats Darstellung setzen sich die Prüflinge in ihrer Argumentation allein mit der durch die Themenfrage formulierten These auseinander.

Funktionen – Themenfragen, Bildung von Werturteilen und Bewertung der Urteile

Wenn die Orientierung nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart ein zentrales Ziel historischen Lernens ist, dann muss das Werturteil im Zentrum der didaktischen Überlegungen stehen, denn nur das Werturteil fordert zur Stellungnahme auf der Grundlage der persönlichen Wertevorstellungen auf. Eine reflektierte Sichtweise auf den Sachverhalt ist gefragt. Die Möglichkeit, sich in der Gegenwart durch die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu orientieren, wird gegeben, wenn Lernende sich selbst wertend positionieren. Andernfalls ist der Bezug der Lernenden zum Gegenstand des Lernens eher künstlich. Der Sachverhalt bleibt fremd und wird als „träges Wissen“ (Renkl, 2018, S.838 ff) alsbald vergessen. „Letztlich ist alles Verstehen“, so der Philosoph Hans-Georg Gadamer (2016, Kap.2), „die Anwendung des Verstandenen auf uns selbst.“ (Hartkemeyer 2016, S. 44).

Oft wird auch die Frage aufgeworfen, ob und wie Werturteile bewertet werden können, da sie ja individuelle Stellungnahmen seien und eine Benotung von persönlichen Stellungnahmen in einer pluralistischen Demokratie grundlegende Freiheitsrechte verletzen würde. Eine Bewertung von Werturteilen ist möglich, wenn sie nicht das Urteil als solches in den Mittelpunkt rückt, wohl aber

die Art und Weise des Vorgehens und die Begründung des Urteils. „Leitplanken“ von Pluralität und Kontroversität des Urteils setzen die normativen Grundlagen der Demokratie (Freiheitlich-demokratische Grundordnung). Nachstehende Kriterien können zur Leistungsbewertung von Werturteilen herangezogen werden:

Das diskursiv abwägende Werturteil...

- beruht auf belegbaren und unstrittigen Sachaussagen über die Vergangenheit,
- ist widerspruchsfrei, schlüssig, nachvollziehbar und transparent,
- legt die Kriterien offen, von denen aus (werturteilend) argumentiert wird (z. B. Religion, Gerechtigkeit, Ökologie, Ökonomie, Menschenrechte, Pragmatismus), und begründet dieses (Offenlegung der eigenen Perspektive),
- diskutiert abwägend die eigenen Wertmaßstäbe im Vergleich zu anderen Positionen, Perspektiven (Diskussion der eigenen Perspektive),
- reflektiert die grundsätzliche Perspektivität und Kontroversität bei der Beurteilung von Sachverhalten und deren Legitimität (Anerkennung von Pluralismus),
- unterscheidet Wertmaßstäbe der Vergangenheit von denen der Gegenwart,
- verknüpft Sachaussage, Sachurteil und Werturteil in Bezug auf die Fragestellung,
- weicht in seiner Argumentation nicht von den Wertbindungen ab, die durch das Grundgesetz bzw. die Menschenrechte in einer Demokratie gegeben sind (Wertbindung der Pluralität).

Beispiele für Themenfragen

Die folgenden Beispiele für Themenfragen knüpfen an die Themenfelder des Rahmenlehrplans im Fach Geschichte für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe im Bundesland Brandenburg an.

- Die Industrialisierung in Deutschland – langsamer Wandel oder revolutionäre Umwälzung wirtschaftlicher Strukturen?
- Die Déclaration des Droits de l'Homme et du Citoyen 1789 – Freiheit und Gleichheit für alle Menschen?
- Die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler - eine alternativlose Entscheidung des Reichspräsidenten?
- Gewalt – eine legitime Form des Widerstands gegen das NS-Regime?
- Der Holocaust – die Schuld weniger Verbrecher?
- Die Entstehung des Kalten Krieges – ein unvermeidbarer Systemkonflikt zweier aufstrebender Großmächte?
- Der Bau der Berliner Mauer – „antifaschistischer Schutzwall“ oder Garantie für den Fortbestand der DDR?
- Der 3. Oktober – als Nationalfeiertag ungeeignet?

Kriterien für geeignete Themenfragen

Im Folgenden werden Kriterien zur Entwicklung von Themenfragen für Klausuren benannt.¹ Die Kriterien dienen als Orientierungshilfe für Lehrkräfte und Fachkonferenzen.

Kriterien	erfüllt ja/nein
Bezug zum Unterricht	
Ist die Passung zwischen der Frage und den Schwerpunkten des Unterrichts nachvollziehbar?	
Wissenschaftlichkeit	
Handelt es sich um eine fachlich sinnvolle Frage (Fragen nach „gut“ oder „böse“, „Fluch“ oder „Segen“ scheiden aus.)?	
Wirft die Frage ein tatsächliches (in der Fachwissenschaft oder in der Öffentlichkeit diskutiertes / geschichtskulturelles) Problem auf?	
Enthält die Frage Bezugsnormen (Freiheit, Gleichheit, Legitimität, Rückschritt, Fortschritt...) oder Fachkonzepte (Reform, Revolution, Demokratie), auf die sich die Lernenden / Prüflinge in ihren Ausführungen beziehen müssen?	
Kontroversität	
Gibt es verschiedene Antwortmöglichkeiten und entsprechend triftige (multiperspektivische / kontroverse) Begründungen für diese Antworten?	
Wird in dem für die Aufgabe ausgewählten Material (Quelle, Darstellung, Zitat) mindestens ein Bezug zur Fragestellung deutlich oder/und kann mindestens eine mögliche Antwort auf die Frage mit dem Material argumentativ gestützt werden?	
Verständlichkeit und Angemessenheit	
Ist die Frage eindeutig und für Lernende / Prüflinge verständlich?	
Ist der Schwierigkeitsgrad für die Lernenden / Prüflinge angemessen?	
Passen die Teilaufgaben zur übergeordneten Frage bzw. geben diese eine Orientierung, welche Anforderungen (AFB I-III) im Schwerpunkt zur Beantwortung dieser Frage erfüllt werden sollen?	
Relevanz	
Fordert die Frage oder fordern die Arbeitshinweise die Lernenden / Prüflinge heraus, sich (auch) auf ihre Lebenswelt bzw. auf die Gegenwart (ggf. auch Zukunft) zu beziehen?	
Fordern die Frage oder fordern die Arbeitshinweise die Schülerinnen und Schüler direkt oder indirekt zu einem historischen Urteil (z. B. Sachurteil und Werturteil) heraus?	

¹ nach: Dr. Thomas Willich (Eichwalde)

3. Zentrale Aspekte der Aufgabenstellung

Der Unterricht des Fachs Geschichte leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Geschichtsbewusstseins der Lernenden. Auf dem Weg dahin sind unter anderem die Ausbildung von multiperspektivischem Denken und kritischer Urteilsfähigkeit entscheidend. Die bisherigen Aufgabenstellungen im Abitur setzen diese Prinzipien um. Dazu zählen der Einsatz von übergeordneten Operatoren in den drei Aufgabenarten (interpretieren, erörtern und darstellen) (vgl. EPA Geschichte, 2005, S. 12) und die Gliederung der Aufgabenstellung innerhalb einer Aufgabenart nach den drei Anforderungsbereichen (Reproduktion, Reorganisation und Transfer sowie Reflexion und Problemlösung) (EPA Geschichte, 2005, S. 7f). Der Grad der Entwicklung historischer Kompetenz der Prüflinge lässt sich - exemplarisch für die jeweilige Aufgabenstellung - am Umfang der Erfüllung der Anforderungsbereiche im Spiegel des Erwartungshorizontes messen und bewerten. Grundlagen für die Aufgaben im Abitur bilden die abschlussbezogenen Standards (RLP GOST Teil C Geschichte, 2022, S. 16f.) sowie Themen und Inhalte des Fachs (RLP GOST Teil C Geschichte, 2022, S. 24ff.) sowie die veröffentlichten Prüfungsschwerpunkte für das Abitur im Land Brandenburg (verfügbar unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/pruefungen/abitur-brandenburg>).

Die hinzukommende Auseinandersetzung mit der Themenfrage befördert nachdrücklich die multiperspektivische, kontrovers angelegte Urteilsfähigkeit. Neu in der Aufgabenstellung ist, dass oberhalb der Aufgabenstellung die Themenfrage eingefügt wird. Auf diese müssen sich die Prüflinge in ihren schriftlichen Ausführungen beziehen – im Falle der hier vorgestellten Leistungskursklausur beispielsweise: „Die DDR im November 1989 – war der Staat reformierbar oder unwiderruflich am Ende?“. Da es sich in diesem Falle um eine Interpretation von Quellen handelt, wird die Aufgabe wie folgt eingeleitet: „Interpretieren Sie die Quellen unter der oben genannten Themenfrage, indem Sie...“ Es folgen hinter den Spiegelstrichen die jeweiligen Teilaufgaben entsprechend den Anforderungsbereichen. In ihrer begründeten Antwort auf die Themenfrage unterscheiden die Prüflinge zwischen dem Sachurteil und dem Werturteil. War die DDR 1989 reformierbar oder war sie am Ende? Die Prüflinge sind aufgefordert, auf die Themenfrage in ihrer Klausur eine (sach- und wert-)urteilende Antwort zu geben.

Analog zur Formulierung bei der Quelleninterpretation werden bei den Aufgabenformaten „Erörterung“ und „Darstellung“ die Operatoren „erörtern“ und „darstellen“ der Aufgabe vorangestellt. Damit wird weiterhin Bezug auf die drei übergeordneten Operatoren der EPA Geschichte genommen und die Aufgabenstellungen werden vereinheitlicht. Es ergibt sich der Vorteil, dass den Prüflingen die Aufgabenart noch einmal verdeutlicht wird. So wird bei der Erörterung wie folgt formuliert: „*Erörtern Sie* unter der oben genannten Themenfrage die Position des Verfassers (oder: Positionen der Verfasser), in dem Sie...“ oder im Falle der

Darstellungsaufgabe: „*Stellen Sie* in Form einer historischen Argumentation Ihre Position zur oben genannten Themenfrage *dar*, indem sie... “

4. Klausurbeispiele

Aufgabenstellung

Die folgenden Klausurbeispiele setzen das Kernanliegen der Weiterentwicklung des Zentralabiturs im Unterrichtsfach Geschichte um: erstens die Formulierung einer Themenfrage, zweitens die angemessene Berücksichtigung verschiedener Kompetenzbereiche sowie drittens die Berücksichtigung verschiedenartiger Materialien und Methoden. Verdeutlicht wird dies an drei Beispielen. Es handelt sich um Klausuren für die Aufgabenarten:

- „Interpretieren von Quellen“
- „Erörtern von Erklärungen historischer Sachverhalte aus Darstellungen/einer historischen Darstellung“
- „Darstellen historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation“
(vgl. EPA Geschichte, 2005; S. 11f).

Bei der vorgestellten Erörterung handelt es sich um eine Klausur für den Grundkurs, bei der Interpretation und der Darstellung jeweils um eine Aufgabe für den Leistungskurs. Für die Aufgabenart „Darstellen historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation“ wurde eine Aufgabenstellung mit Materialgrundlage gewählt, um die für die Aufgabenart charakteristische, von Schülerinnen und Schülern eigenständig zu entwickelnde Struktur der Darstellung zu unterstützen. Es sind jedoch in Klausuraufgaben auch - wie in der Vergangenheit im schriftlichen Zentralabitur allerdings selten geschehen - Aufgaben ohne Materialgrundlage denkbar (vgl. EPA Geschichte, 2005, S. 10).

Die vorliegenden Klausurbeispiele nehmen jede für sich Bezug auf eine wichtige Person oder auf wichtige Ereignisse der deutschen Geschichte (Friedrich II., 1933, 1989). Diese Inhalte sind curricular verbindlich (RLP Geschichte Teil C, 2022, S. 24, 25, 27 - 1., 2. bzw. 4. Kurshalbjahr). Die Klausuren der Formate Interpretation und Erörterung stammen aus den Aufgabenpools für das Abitur der Länder Berlin und Brandenburg. Die Klausur des Formats Darstellung stammt aus Brandenburg und wurde ausgehend von einem Werkstattgespräch mit Brandenburger Lehrkräften (März 2020) für diesen Fachbrief modifiziert.

Erwartungshorizont und Nutzung des Online-Klausurgutachtens

Die zentrale, standardisierte Abiturprüfung im Fach Geschichte dient nicht zuletzt der Sicherstellung der Vergleichbarkeit von Prüfungsergebnissen. Das Online-Klausurgutachten bietet die Möglichkeit, sowohl für Prüfungsklausuren als auch für Klausuren in den Kurshalbjahren Kriterien zu nutzen, die auf eine bestimmte Aufgabenart ausgerichtet sind und die fachlichen

Anforderungen gemäß EPA und RLP widerspiegeln. Der Lehrkraft obliegt die fachliche Beurteilung der Schülerleistung in der Gesamtschau aller Kriterien und Anforderungen. Das Online-Klausurgutachten ist dabei als Hilfsmittel zu verstehen. Jedes Online-Klausurgutachten bietet die Möglichkeit für Bemerkungen, in denen auf individuelle Aspekte der Schülerleistung eingegangen werden kann.

Die Angabe von Anforderungen an gute und ausreichende Leistungen am Ende des Erwartungshorizonts gibt eine grundsätzliche Orientierung und erleichtert wiederum die Bewertung mithilfe des Onlinegutachtens.

Die Darstellung der erwarteten Leistungen im Erwartungshorizont erfolgt stichpunkthaft in einer kompakten und tabellarischen Form.

Die Anknüpfung an die Themenfrage und deren Beantwortung ist ein wesentlicher Bestandteil des Erwartungshorizonts, um die Teilaufgaben in einem thematischen Zusammenhang zu bearbeiten. Am Ende der Teilaufgabe zum Anforderungsbereich III wird die abschließende Beantwortung der Themenfrage (Gesamtfazit) erwartet.

Im Anschluss an die erwarteten Leistungen entsprechend den Anforderungsbereichen I - III werden im Erwartungshorizont die Kriterien für die Bewertung der Sprachverwendung aufgelistet. Sie schließen die Einhaltung der Regeln der deutschen Sprache, die bildungssprachliche Prägnanz, die Nutzung sprachlicher Mittel zur Strukturierung und Schwerpunktsetzung sowie die korrekte und funktionale Bezugnahme auf den Text bzw. das Material und die lesefreundliche Form ein. Die Sprachverwendung ist danach einzuschätzen, ob schwerwiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit oder die äußere Form festzustellen sind. In diesem Fall ist der Abzug von ein bis zwei Punkten vorzunehmen. Im Online-Klausurgutachten ist die kriterienbasierte Bewertung der Sprachverwendung integriert.

Klausurbeispiel für den Grundkurs: Erörtern von Erklärungen historischer Sachverhalte aus Darstellungen/einer historischen Darstellung.

Geschichte

Grundkurs

Aufgabenstellung

Bezug zum Rahmenlehrplan:

Demokratie und Diktatur in Deutschland und Europa 1918–1945 -
Nationalsozialistische Gewaltherrschaft

Aufgabenart: Erörtern von Erklärungen historischer Sachverhalte aus
Darstellungen

Hilfsmittel: Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache

Gesamtbearbeitungszeit: 210 Minuten einschließlich der Lese- und Auswahlzeit

Hinweis: Von den drei vorgelegten Aufgabenstellungen muss eine zur
Bearbeitung gewählt werden.

Aufgabe:

**Die Durchsetzung der NS-Herrschaft – basierte sie auf propagandistisch geschürter
Angst vor Terror?**

Erörtern Sie unter der oben genannten Themenfrage die Position des Verfassers, indem Sie

- die Kernaussagen zur Durchsetzung der NS-Herrschaft 1933/34 strukturiert herausarbeiten,
- unter Einbeziehung des historischen Kontextes die Position des Verfassers erläutern und
- zur Themenfrage begründet Stellung nehmen.

Material für die Bearbeitung der Aufgabenstellung:

Der US-amerikanische Historiker Timothy Snyder¹ formuliert in einem 2017 erschienenen Buch zwanzig Lehren aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Eine dieser Lehren lautet: „Bleib ruhig, wenn das Udenkbare eintritt.“ Snyder argumentiert:

Moderne Tyrannei ist Terrormanagement. Wenn es zu einem Terroranschlag kommt, dann denk daran, dass Autoritäre solche Ereignisse nutzen, um ihre Macht zu festigen. Die plötzliche Katastrophe, die das Ende der Gewaltenteilung, die Auflösung von Oppositionsparteien, die Einschränkung der Meinungsfreiheit und der Rechtsstaatlichkeit und so weiter erfordert, ist der älteste Trick im Lehrbuch Hitlers. *Fall nicht darauf herein.*

Der Reichstagsbrand war der Augenblick, in dem Hitlers Regierung, die überwiegend mit demokratischen Mitteln an die Macht gelangte, zum bedrohlich dauerhaften NS-Regime wurde. Er ist quasi der Archetyp des Terrormanagements².

Am 27. Februar 1933 gegen neun Uhr abends begann der Reichstag, der Sitz des deutschen Parlaments, zu brennen. Wer hat das Feuer an jenem Abend in Berlin gelegt? Wir wissen es nicht, und es ist auch nicht wirklich wichtig. Entscheidend ist, dass dieser spektakuläre Terrorakt den Anstoß zur Notstandspolitik der Nationalsozialisten gab. Voller Freude startete Hitler in dieser Nacht auf das Flammenmeer und verkündete: „Das ist der Beginn des kommunistischen Aufstandes, sie werden jetzt losschlagen! Es darf keine Minute versäumt werden!“ Ganz unabhängig davon, ob die Nationalsozialisten das Feuer selbst gelegt hatten oder nicht, erkannte Hitler die politische Chance, die sich hier eröffnete: „Es gibt kein Erbarmen; wer sich uns in den Weg stellt, wird niedergemacht.“ Tags darauf hob eine Verordnung die Grundrechte aller deutschen Bürger auf und erlaubte es der Polizei, Menschen präventiv in Haft zu nehmen. Dank Hitlers Behauptung, der Brand sei das Werk von Deutschlands Feinden, erzielte die NSDAP bei den Parlamentswahlen am 5. März einen entscheidenden Sieg. Die Polizei und die paramilitärischen Gruppierungen der Nationalsozialisten begannen mit Razzien gegen Angehörige linker Parteien und steckten sie in improvisierte Konzentrationslager. Am 23. März verabschiedete das neue Parlament ein „Ermächtigungsgesetz“, das es Hitler erlaubte, qua Verordnung zu regieren. Deutschland verblieb anschließend für die nächsten zwölf Jahre, bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, in einem Ausnahmezustand. Hitler hatte einen Terrorakt, ein Ereignis, das an sich nur von begrenzter Bedeutung war, dazu genutzt, um ein Terrorregime zu errichten, das Millionen von Menschen ermordete und die Welt veränderte. [...]

Für Tyrannen hält der Reichstagsbrand die Lektion bereit: Ein Augenblick des Schocks ermöglicht ewige Unterwerfung. Für uns hält der Reichstagsbrand die Lektion bereit: Unsere

natürliche Angst und Trauer darf nicht zur Zerstörung unserer Institutionen führen. Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben oder nicht zu trauern. Mut bedeutet, Terrormanagement sofort zu erkennen und ihm zu widerstehen, und zwar vom Augenblick des Anschlags an, also genau dann, wenn es am schwierigsten erscheint.

- 35 Nach dem Reichstagsbrand schrieb Hannah Arendt³, sie sei nun nicht mehr der Ansicht, dass man einfach nur „Zuschauer“ sein könne.

Anmerkungen:

- ¹ Timothy Snyder (geb. 1969) ist Professor für Geschichte an der Yale University, New Haven. Seine Forschungsschwerpunkte sind die moderne osteuropäische Geschichte und die Holocaustforschung.
- ² Archetyp des Terrormanagements: (meint hier:) Urform/Muster der politischen Instrumentalisierung von Terrorängsten.
- ³ Hannah Arendt (1906–1975) war eine politische Theoretikerin und Publizistin, die 1933 als Jüdin und Gegnerin des NS-Regimes aus Deutschland in die USA emigrierte.

Fundort:

Snyder, Timothy (2017): Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand, München, S. 103–110.

Die Rechtschreibung folgt dem Fundort. Die Kursivschrift (Z. 5) folgt gleichfalls dem Fundort.

Erwartungshorizont

Die im Folgenden aufgeführten Anforderungen folgen nicht der Reihenfolge in der Aufgabenstellung, sondern beziehen sich auf die gesamte Bearbeitung. In den einzelnen Bearbeitungsschritten sind Leistungen aus verschiedenen Anforderungsbereichen zu erwarten.

Die aufgeführten Anforderungen stellen exemplarische Lösungsmöglichkeiten dar.

Die im Erwartungshorizont verwendeten Formulierungen richten sich an die beurteilende Lehrkraft und müssen sich nicht in der Prüfungsarbeit wiederfinden. Hier nicht genannte, aber in Bezug auf das Thema sinnvolle Ausführungen können solche aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

Die Prüflinge können auf inhaltliche, thematische und methodische Aspekte aus anderen Kurshalbjahren je nach unterrichtlichem Vorgehen eingehen.

Anforderungsbereiche und aufgabenspezifische Erwartungen

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
Sach- bzw. Problemerschließung (überwiegend AFB I)	Die Prüflinge wenden fundiertes historisches Wissen über vergangene Epochen bzw. Strukturen, über geschichtswissenschaftliche Perspektiven und Dimensionen, über historisches Denken sowie verschiedene Subjekte historischen Geschehens an, indem Sie - die Kernaussagen zur Durchsetzung der NS-Herrschaft 1933/34 strukturiert herausarbeiten, hier: • Snyder bezeichnet in Thesen und warnend den Reichstagsbrand als „Archetyp des Terrormanagements“, • Snyder argumentiert, Hitler und die Nationalsozialisten hätten die sich durch den „Terrorakt“ bietende Chance erkannt und ergriffen, indem sie die Notverordnung „zum Schutz von Volk und Staat“ erließen, den Reichstagsbrand im Wahlkampf propagandistisch instrumentalisierten, gegen Mitglieder linker Parteien mit Gewalt vorgingen und mit dem „Ermächtigungsgesetz“ den „Ausnahmestand“ auf Dauer stellten, • Snyder zieht aus dieser historischen Erfahrung die Schlussfolgerungen, dass Terroranschläge von „Tyranen“ dazu genutzt würden, um gegen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit vorzugehen, und dass es ein Akt von Zivilcourage bzw. Mut sei, die demokratischen Institutionen gegen „Terrormanagement“ zu verteidigen, wobei er auf Hannah Arendt verweist, die bereits 1933 eine ähnliche Position formulierte,

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
	- aufgabenbezogen historische Ereignisse, Strukturen und Prozesse (historischer Kontext) einbeziehen, hier: • Aufstieg der NSDAP/Übertragung der Macht (30. Januar 1933), • „Reichstagsbrandverordnung“, Reichstagswahl, „Ermächtigungsgesetz“, • „Gleichschaltung“ der Länder, Ausschaltung der Parteien, Zerschlagung der Gewerkschaften, • Ausschaltung der SA, nach dem Tod Hindenburgs Übergang der Befugnisse des Staatsoberhauptes auf Hitler, • Hetze und Terror gegen politische Gegnerinnen und Gegner, gegen Jüdinnen und Juden, • Propaganda (z. B. Tag von Potsdam), - die Anforderungen an die formale und inhaltliche Analyse von Darstellungen erfüllen, hier: • Verfasser, Textsorte, Entstehungszeit und -ort, Zielgruppe, Thema, These(n), Inhalt (Argumente), • es handelt sich um eine (politisch-appellativ argumentierende) Darstellung eines US-amerikanischen Historikers, entnommen aus einem Buch, das, 2017 in deutscher Übersetzung erschienen, ausgehend von Lehren aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts „Lektionen für den Widerstand“ gegen undemokratische Entwicklungen in der Gegenwart formuliert und sich an die Öffentlichkeit (sowie auch die Fachwelt) wendet, • Snyder spricht seine Leser direkt an („denk daran“), um sein auf politisches Handeln orientiertes Anliegen zu verdeutlichen („Fall nicht darauf herein.“).
Sach- bzw. Problemanalyse (überwiegend AFB II)	Die Prüflinge analysieren historische Sachverhalte und erklären Zusammenhänge problemorientiert, indem sie - unter Einbeziehung des historischen Kontextes die Position des Verfassers strukturiert, aufgabenbezogen und problemorientiert erläutern, hier: • Kernaussagen von Snyder mit Hilfe eigener Sachkenntnisse zu zentralen Aspekten der Durchsetzung bzw. Machtsicherung der NS-Herrschaft 1933/34 (historischer Kontext siehe AFB I) auf ihre Triftigkeit und Perspektivität hin untersuchen.
Urteil (überwiegend AFB III)	Die Prüflinge nehmen zu Deutungen und darin enthaltenen Urteilen bezüglich ihrer Problemhaftigkeit, Mehrdeutigkeit bzw. Kontroversität Stellung. Sie formulieren ein begründetes, kriteriengeleitetes bzw. problemorientiertes Sach- und Werturteil, indem Sie - zur Themenfrage begründet Stellung nehmen (zustimmend oder ablehnend oder relativierend/abwägend/ einschränkend), hier: • sie reflektieren Kriterien zur Gewichtung der propagandistischen Instrumentalisierung von Angst vor Terror im Rahmen der Durchsetzung der NS-Herrschaft 1933/34,

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
	• sie diskutieren die in dem Text aufgeführten Argumente und weitere Argumente (z. B. weitere propagandistische Elemente im Rahmen der Machtsicherung, weitere scheinlegale Schritte im Rahmen der Herrschaftssicherung, das Ausbleiben eines breiten, entschlossenen Widerstands gegen die Errichtung der Diktatur) in Bezug auf die Fragestellung (Abwägung der Triftigkeit) und führen weitere Argumente an, • sie berücksichtigen bei der Urteilsbildung die zeitgenössischen Perspektiven und Handlungsspielräume, - ausgehend von eigenen Normvorstellungen, Stellung zu Formen von Anti-Terror-Politik in der Gegenwart oder zur Rolle von Propaganda in Diktaturen nehmen.
Sprachverwendung	Die Prüflinge - halten die Regeln der deutschen Rechtschreibung ein (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung), - drücken sich bildungssprachlich prägnant aus (Ausdruck), - nutzen sprachliche und formale Mittel zur Strukturierung ihres Textes und zur Setzung von inhaltlichen Schwerpunkten, - nehmen auf die Textgrundlage(n) bzw. auf das Material funktional und korrekt Bezug (Paraphrase, Zitat), - gestalten die äußere Form lesefreundlich (Schriftbild, Formeln, Skizzen, Grafiken, Korrekturen, Abschnittsgestaltung, Einfügungen).

Für eine gute Leistung werden eine Erfassung und Bewertung der Argumentationsstruktur des vorgelegten Materials und die sachgerechte Erläuterung relevanter historischer Zusammenhänge erwartet. Die Urteilsbildung muss im Anschluss an eine kontroverse Betrachtung über die Materialgrundlage hinausgehend klar und triftig begründet sein.

Für eine ausreichende Leistung werden eine Erfassung der zentralen Aussagen des vorgelegten Materials und eine im Ansatz sinnvolle Einbeziehung des historischen Kontextes erwartet. Die Urteilsbildung muss das Material in Beziehung zur Fragestellung setzen und dabei zu einem im Ansatz begründeten Urteil gelangen.

Gewichtung nach Anforderungsbereichen:

Die Anforderungsbereiche werden im Verhältnis von 30 % zu 40 % zu 30 % gewichtet.

Berücksichtigung der Darstellungsleistung/Sprachverwendung:

Die Darstellungsleistung/Sprachverwendung wird entsprechend §24 GOSTV unter Zuhilfenahme des Kriterienrasters zur Bewertung der Sprachverwendung im Abitur vorgenommen.

Geschichte

Leistungskurs

Aufgabenstellung

Bezug zum Rahmenlehrplan:

Ereignis und Struktur am Beispiel der doppelten deutschen Geschichte: Friedliche Revolution

Aufgabenart: Interpretieren von Quellen

Hilfsmittel: Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache

Gesamtbearbeitungszeit: 270 Minuten einschließlich der Lese- und Auswahlzeit

Hinweis: Von den drei vorgelegten Aufgabenstellungen muss eine zur Bearbeitung gewählt werden.

Aufgabe:

Die DDR im November 1989 – war der Staat reformierbar oder unwiderruflich am Ende?

Interpretieren Sie die Quellen unter der oben genannten Themenfrage, indem Sie

- Kernaussagen und Perspektiven der beiden Quellen strukturiert herausarbeiten,
- die vorgelegten Quellen unter Einbeziehung des historischen Kontextes bezüglich der politischen, gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Situation in der DDR um 1989 gegenüberstellen und
- zur Themenfrage begründet Stellung nehmen.

Materialien für die Bearbeitung der Aufgabenstellung:

Material 1:

Eine Gruppe von Intellektuellen und Künstlern der DDR entwarf am 26. November 1989 den Aufruf „Für unser Land“, der von dem Schriftsteller Stefan Heym¹ zwei Tage später bei einer Pressekonferenz in Berlin verlesen wurde:

Unser Land steckt in einer tiefen Krise. Wie wir bisher gelebt haben, können und wollen wir nicht mehr leben. Die Führung einer Partei hatte sich die Herrschaft über das Volk und seine Vertretungen angemaßt, vom Stalinismus geprägte Strukturen hatten alle Lebensbereiche durchdrungen. Gewaltfrei, durch Massendemonstrationen hat das Volk den Prozess der revolutionären Erneuerung erzwungen, der sich in atemberaubender Geschwindigkeit vollzieht. Uns bleibt nur wenig Zeit, auf die verschiedenen Möglichkeiten Einfluss zu nehmen, die sich als Auswege aus der Krise anbieten.

Entweder können wir auf der Eigenständigkeit der DDR bestehen und versuchen, mit allen unseren Kräften und in Zusammenarbeit mit denjenigen Staaten und Interessengruppen, die dazu bereit sind, in unserem Land eine solidarische Gesellschaft zu entwickeln, in der Frieden und soziale Gerechtigkeit, Freiheit des einzelnen, Freizügigkeit aller und die Bewahrung der Umwelt gewährleistet sind.

Oder wir müssen dulden, dass, veranlasst durch starke ökonomische Zwänge und durch unzumutbare Bedingungen, an die einflußreiche Kreise aus Wirtschaft und Politik in der Bundesrepublik ihre Hilfe für die DDR knüpfen, ein Ausverkauf unserer materiellen und moralischen Werte beginnt und über kurz oder lang die Deutsche Demokratische Republik durch die Bundesrepublik vereinnahmt wird.

Lasst uns den ersten Weg gehen. Noch haben wir die Chance, in gleichberechtigter Nachbarschaft zu allen Staaten Europas eine sozialistische Alternative zur Bundesrepublik zu entwickeln. Noch können wir uns besinnen auf die antifaschistischen und humanistischen Ideale, von denen wir einst ausgegangen sind. Alle Bürgerinnen und Bürger, die unsere Hoffnung und unsere Sorge teilen, rufen wir auf, sich diesem Appell durch ihre Unterschrift anzuschließen. [...]

© Matthias Judt, Hrsg., 2013. DDR-Geschichte in Dokumenten: Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse. Berlin: Ch. Links, E-Publ.

Anmerkungen:

- ¹ Stefan Heym (1913–2001): deutscher Schriftsteller, politischer Intellektueller und Bürgerrechtler in der DDR, von 1994 - 1995 parteiloser Abgeordneter im Deutschen Bundestag.

Fundort:

„Für unser Land“, 26.11.1989. In: DDR-Geschichte in Dokumenten (Hrsg. Matthias Judt), Bonn, 1998, S. 544f. Die Rechtschreibung folgt dem Fundort.

Material 2:

In einem Gegenaufruf mit dem Titel „Für die Menschen in unserem Land“ äußert sich die „Initiative zur demokratischen Umgestaltung Plauen“¹ am 28. November 1989:

Durch eine in der Geschichte Deutschlands bisher einmalige revolutionäre Volksbewegung haben wir uns nun selbst die große Chance erkämpft, im Rahmen einer gesamteuropäischen Friedensordnung und eines gleichberechtigten, einheitlichen „europäischen Hauses“ auf das allmähliche Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten hinzuwirken. [...]

- 5 Zu diesem Weg gibt es keine Alternative - es ist der einzig gangbare Weg auf Eigenständigkeit der DDR beharrt, erkennt die verheerenden Ausmaße der vom SED-Regime heraufbeschworenen Krise und muss sich fragen lassen, ob er sich damit nicht zum Werkzeug jener immer noch einflussreichen Kräfte machen lässt, die nach wie vor unter dem Deckmantel des Sozialismus das Rad der Geschichte zurückdrehen wollen und die alten stalinistischen
10 Verhältnisse herbeisehnen.

- Es gibt auch keinen so genannten „erneuerten Sozialismus“, denn wir können und wollen nicht noch einmal 40 Jahre lang an einer Vision "herumbasteln", die sich in der Praxis als nicht lebensfähig erwiesen hat. Dazu haben wir keine Zeit mehr. Wir stehen kurz vor dem ökonomischen und ökologischen Kollaps - den wir aus eigener Kraft nicht mehr abwenden
15 können!

- Dies alles wird uns im Aufruf des Schriftstellerverbandes der DDR² zur „Erhaltung der Eigenständigkeit“ vorenthalten. Wie dieser „eigenständige Weg aus der Krise“ aussehen soll, erfahren wir ebenfalls nicht, denn es gibt kein Konzept für einen solchen Weg. Stattdessen malt man das Schreckgespenst des „Ausverkaufs“ und der „Vereinnahmung“ durch die BRD
20 an die Wand.

Für eine „deutsche Föderation“ hingegen gibt es Konzepte, sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR. Lasst uns also endlich etwas für die Menschen in unserem Land tun, und denken wir endlich europäisch. Denn wir sind und bleiben ein Volk!

Anmerkungen:

¹ Oppositionelle Gruppe in der sächsischen Stadt Plauen.

² Gemeint ist der Aufruf „Für unser Land“, wobei die Bezeichnung Schriftstellerverband nicht ganz korrekt ist, da auch andere Künstler, Kirchenvertreter und SED-Reformkräfte zu den Erstunterzeichnern gehören.

Fundort:

Initiative zur demokratischen Umgestaltung Plauen (Hrsg.): Für die Menschen in unserem Land, in: http://www.ddr89.de/ddr89/d/plauen_land.html [Zugriff am 25.05.2021].

Die Rechtschreibung folgt dem Fundort.

Erwartungshorizont – nicht für die Hand der Prüflinge

Die im Folgenden aufgeführten Anforderungen folgen nicht der Reihenfolge in der Aufgabenstellung, sondern beziehen sich auf die gesamte Bearbeitung. In den einzelnen Bearbeitungsschritten sind Leistungen aus verschiedenen Anforderungsbereichen zu erwarten.

Die aufgeführten Anforderungen stellen exemplarische Lösungsmöglichkeiten dar.

Die im Erwartungshorizont verwendeten Formulierungen richten sich an die beurteilende Lehrkraft und müssen sich nicht in der Prüfungsarbeit wiederfinden. Hier nicht genannte, aber in Bezug auf das Thema sinnvolle Ausführungen können solche aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

Die Prüflinge können auf inhaltliche, thematische und methodische Aspekte aus anderen Kurshalbjahren je nach unterrichtlichem Vorgehen eingehen.

Anforderungsbereiche und aufgabenspezifische Erwartungen

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
Sach- bzw. Problemerschließung (überwiegend AFB I)	Die Prüflinge wenden fundiertes historisches Wissen über vergangene Epochen bzw. Strukturen, über geschichtswissenschaftliche Perspektiven und Dimensionen, über historisches Denken sowie verschiedene Subjekte historischen Geschehens an, indem Sie - Kernaussagen und Perspektiven der beiden Quellen strukturiert herausarbeiten, hier: (Material 1) • die Verfasser, eine Gruppe Intellektueller und Künstler um Stefan Heym, stellen ihre Idee eines reformierten Sozialismus vor und rufen die DDR-Bürger zur Unterzeichnung auf, • von den Verfassern wird vorgeschlagen, den durch das Volk ausgelösten Umbruchprozess zu nutzen, um eine Reform im Sinne der Weiterentwicklung der DDR zu bewirken, • die Verfasser plädieren in einer Entweder-Oder-Argumentation für eine eigenständige DDR, in der eine „solidarische Gesellschaft“ mit den zentralen Prinzipien „Frieden“, „soziale Gerechtigkeit“, „Freiheit“, „Freizügigkeit“ und „Bewahrung der Umwelt“ entwickelt werden soll, • die Verfasser sprechen sich gegen eine Wiedervereinigung mit der Bundesrepublik aus, bei der ihrer Ansicht nach eine „Vereinnahmung“ und der „Ausverkauf der Werte“ drohen würden, (Material 2) • im Text wird das Hinarbeiten auf die deutsche Einheit in einem gesamteuropäischen Rahmen als einzige realistische Möglichkeit dargestellt,

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
	• die Verfasser halten ein Weiterbestehen der DDR mit einem reformierten Sozialismus angesichts der Krise für illusorisch, deren Zusammenbruch für unvermeidbar, • laut den Verfassern erfasse der Aufruf „Für unser Land“ die tatsächliche Situation nicht, benenne keinen konkreten Lösungsvorschlag und betreibe vielmehr Schwarzmalerei, - aufgabenbezogen Kenntnisse zu zentralen Aspekten der Friedlichen Revolution sowie der Rolle der Opposition in diesem Prozess (historischer Kontext) einbeziehen, hier: • die politische Situation im Jahr 1989 (z. B. Legitimationsverlust des SED-Regimes, Diskrepanz zwischen Ideologie und Wirklichkeit, mangelnde Reformbereitschaft, Ignoranz und Starrheit der DDR-Führung im Gegensatz zu den Reformanstrengungen in der Sowjetunion, Wahlfälschungen), • die wirtschaftlichen Verhältnisse (geringe Leistungsfähigkeit, technologischer Rückstand, Ineffizienz und faktischer Staatsbankrott), • die gesellschaftlichen Vorgänge (z. B. wachsende Unzufriedenheit in der DDR-Bevölkerung u. a. aufgrund des Mangels an Konsumgütern, der politischen Entrechtung der Bürger, des Vertrauensverlusts in die Regierung, des Vorgehens gegen Vertreter anderer politischer Positionen, der politischen Gängelung und Überwachung, der Unzeitgemäßheit der öffentlichen Selbstinszenierung der Partei, der Dynamik der Fluchtwellen und Massenbewegung im Herbst 1989), • unterschiedliche Ziele der Oppositionsbewegungen (z. B. Abkehr von der DDR durch Ausreisearträge bzw. Flucht, Bürgerinitiativen für Menschenrechte, Umweltschutz, Friedensbewegung, Aufrufe z. B. des „Neuen Forums“ bis hin zur Massenmobilisierung im Herbst 1989 und den Demonstrationen für gesellschaftliche Veränderungen in Form von Reformen oder der Herstellung der deutschen Einheit), - die Anforderungen an die formale und inhaltliche Analyse von Quellen erfüllen, hier: • Verfasser, Text, Entstehungszeit und -ort, Adressat, Thema, Inhalt, • Material 1: es sich um eine Textquelle in Form eines Aufrufs mit dem Titel „Für unser Land“ vom 26. November 1989 handelt, also etwas mehr als zwei Wochen nach dem Mauerfall, der sich an die Bevölkerung der DDR richtet, • Material 2: es sich um eine Textquelle in Form eines Gegenaufrufs vom 28. November 1989 mit dem Titel „Für die Menschen in unserem Land“ verfasst von der Plauener „Initiative zur demokratischen Umgestaltung“ handelt.

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
Sach- bzw. Problemanalyse (überwiegend AFB II)	Die Prüflinge analysieren historische Sachverhalte komplex. Sie erklären Zusammenhänge problemorientiert und multiperspektivisch, indem Sie - unter Einbeziehung des historischen Kontextes (siehe AFB I) die Perspektiven strukturiert, aufgabenbezogen und problemorientiert erläutern, - die Quellen vergleichend gegenüberstellen, hier: • in Material 1 für eine Reformierung der bestehenden Verhältnisse in der DDR eingetreten wird, ohne diese als eigenständigen Staat abzuschaffen, • in Material 2 im Gegensatz zu Material 2 die deutsche Einheit als einziger Ausweg aus der Krise beschrieben und ein Fortbestehen der DDR ausgeschlossen wird, • Material 2 eine unmittelbare Reaktion auf Material 1 darstellt (direkter Zusammenhang von Zeit und Inhalt, Anlehnung des Titels und Erwähnung der Urheber von Material 1 in Material 2) und eine kritische Auseinandersetzung mit Material 1 enthält.
Urteil (überwiegend AFB III)	Die Prüflinge nehmen zu historischen Sachverhalten bezüglich ihrer Problemhaftigkeit, Mehrdeutigkeit bzw. Kontroversität Stellung. Sie formulieren ein begründetes, kriteriengeleitetes sowie multiperspektivisches bzw. kontroverses Sach- und Werturteil zur Themenfrage, indem Sie - zur Themenfrage begründet Stellung nehmen (relativierend/abwägend/einschränkend), hier: • Argumente anführen, die eine Realisierbarkeit von Reformen in den verschiedenen Bereichen des politischen Systems und der Gesellschaft in der DDR begründen (z. B. Öffnung in den Bereichen Politik und Gesellschaft durch Demokratisierung, Gewährung von Reisefreiheit, Liberalisierung), • Argumente anführen, die das Ende der DDR angesichts der weitreichenden Krise als zwangsläufig belegen (z. B. aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse oder des drohenden Zusammenbruchs der Sowjetunion trotz Reformanstrengungen, Ende 1989 waren die Anhänger der Reformbewegung in der Minderheit), • den Erkenntniswert der Quellen und deren Wirkung einschätzen, • bei der Urteilsbildung die Zeitbedingtheit von Perspektiven und von Handlungsspielräumen berücksichtigen bzw. weitergehende Fragen berücksichtigen (z. B. ob die deutsche Einheit „natürlich“ im Sinne des Nationalstaatsgedankens erschien, ob das Gesellschaftsmodell der Bundesrepublik als unangefochten gelten kann).

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
Sprachverwendung	Die Prüflinge - halten die Regeln der deutschen Rechtschreibung ein (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung), - drücken sich bildungssprachlich prägnant aus (Ausdruck), - nutzen sprachliche und formale Mittel zur Strukturierung ihres Textes und zur Setzung von inhaltlichen Schwerpunkten, - nehmen auf die Textgrundlage(n) bzw. auf das Material funktional und korrekt Bezug (Paraphrase, Zitat), gestalten die äußere Form lesefreundlich (Schriftbild, Formeln, Skizzen, Grafiken, Korrekturen, Abschnittsgestaltung, Einfügungen).

Für eine gute Leistung werden eine alle aufgabenrelevanten Aspekte berücksichtigende Analyse der Quellen, die sachgerechte Erläuterung des relevanten historischen Kontextes sowie eine kritische Bewertung der Quellen in Bezug auf die Fragestellung erwartet. Das Urteil muss über die Materialgrundlage hinausgehend klar und triftig begründet sein.

Für eine ausreichende Leistung werden eine Erfassung der zentralen Inhalte/des zentralen Inhalts der Quellen und eine im Ansatz sinnvolle historische Verortung im unmittelbaren historischen Kontext erwartet. Die Beantwortung der Themenfrage muss die Quellen in Beziehung zur Fragestellung setzen und dabei ein im Ansatz begründetes Urteil enthalten.

Gewichtung nach Anforderungsbereichen:

Die Anforderungsbereiche werden im Verhältnis von 30% zu 40% zu 30% gewichtet.

Berücksichtigung der Darstellungsleistung/Sprachverwendung:

Die Darstellungsleistung/Sprachverwendung wird entsprechend §24 GOSTV unter Zuhilfenahme des Kriterienrasters zur Bewertung der Sprachverwendung im Abitur vorgenommen.

Geschichte

Leistungskurs

Aufgabenstellung

Bezug zum Rahmenlehrplan:

Wandel und Revolution in Vormoderne und Moderne: Der aufgeklärte Absolutismus Preußens

Aufgabenart:

Darstellen historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation

Hilfsmittel:

Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache

Gesamtbearbeitungszeit:

270 Minuten inkl. Lese- und Auswahlzeit

Hinweis:

Von den drei vorgelegten Aufgabenstellungen muss eine zur Bearbeitung gewählt werden.

Aufgabe:

Friedrich II. – ein Überwinder des Absolutismus im Geiste der Aufklärung?

Stellen Sie in Form einer historischen Argumentation ihre Position zur oben genannten Themenfrage dar, indem Sie

- Merkmale des Absolutismus und dessen Kritik durch die Aufklärung strukturiert beschreiben,
- ausgehend von der Themenfrage und des nachstehenden Zitats die Praxis der Herrschaft Friedrichs II. problemorientiert erläutern und
- zur Themenfrage begründet Stellung nehmen.

Der Schriftsteller und Philosoph Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 1781) schrieb am 25. August 1769 in einem Brief an den Berliner Verleger Friedrich Nicolai über das Preußen Friedrichs II. Folgendes:

„Lassen sie einen in Berlin auftreten, der für die Rechte der Untertanen, der gegen Aussaugung und Despotismus seine Stimme erheben wollte [...] und sie werden bald die Erfahrung haben, welches Land bis auf den heutigen Tag das sklavisches Land von Europa ist.“

Quelle: Lessing, Gotthold Ephraim: Werke II/1 in: Werke und Briefe (Hrsg. Wilfried Barner u. a.), 12 Bde., Frankfurt/Main, 1985-2003, S. 622f.

Erwartungshorizont

Die im Folgenden aufgeführten Anforderungen folgen nicht der Reihenfolge in der Aufgabenstellung, sondern beziehen sich auf die gesamte Bearbeitung. In den einzelnen Bearbeitungsschritten sind Leistungen aus verschiedenen Anforderungsbereichen zu erwarten.

Die aufgeführten Anforderungen stellen exemplarische Lösungsmöglichkeiten dar.

Die im Erwartungshorizont verwendeten Formulierungen richten sich an die beurteilende Lehrkraft und müssen sich nicht in der Prüfungsarbeit wiederfinden. Hier nicht genannte, aber in Bezug auf das Thema sinnvolle Ausführungen können solche aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

Die Prüflinge können auf inhaltliche, thematische und methodische Aspekte aus anderen Kursjahren je nach unterrichtlichem Vorgehen eingehen.

Anforderungsbereiche und aufgabenspezifische Erwartungen

Anforderungsbereiche	Anforderungen an die Prüflinge
Sach- bzw. Problemerschließung (überwiegend AFB I)	Die Prüflinge wenden fundiertes historisches Wissen über vergangene Epochen bzw. Strukturen, über geschichtswissenschaftliche Perspektiven und Dimensionen, über historisches Denken sowie verschiedene Subjekte historischen Geschehens an, indem Sie - aufgabenbezogen historische Ereignisse, Strukturen und Prozesse strukturiert beschreiben (historischer Kontext), hier: • die Grundlagen des Absolutismus und dessen Praxis in der monarchischen Herrschaft (z. B. Souveränität und Gewaltmonopol des Fürsten mit exekutiver, legislativer und judikativer Macht, Zentralisierung der Machtausübung, Gottesgnadentum als dynastische Legitimität, Ausschaltung der Partikulargewalten unter Beibehaltung ständischer Privilegien, Religionshoheit oder gar Staatskirchentum/cuius regio eius religio, Aufbau eines Beamtenapparats, stehendes Heer), • zentrale Prinzipien der Aufklärung in Bezug auf Staat und Gesellschaft (z. B. Naturrechtsgedanke, Rechtsgleichheit, Gewaltenteilung, persönliche Freiheit, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, rationale Verwaltung) und ihre Kritik am Absolutismus, - sich auf die im Zitat zum Ausdruck kommende Sichtweise des Gotthold Ephraim Lessings zum Thema beziehen, der zufolge • das Preußen Friedrichs II. das „sklavischste Land Europas“ sei, welches von „Aussaugung“ und „Despotismus“ gekennzeichnet sei,

	- die Anforderungen an die formale und inhaltliche Ausgestaltung einer historischen Argumentation erfüllen, hier: • die durch Belege gestützte Argumentation zur Themenfrage, • durch die Bezugnahme auf das vorgelegte Material unter Abgrenzung von verwandten Fragen bzw. historischen Sachverhalten, • die Erwägung von Argumenten und Gegenargumenten.
Sach- bzw. Problemanalyse (überwiegend AFB II)	Die Prüflinge analysieren historische Sachverhalte komplex. Sie erklären Zusammenhänge problemorientiert und multiperspektivisch, indem Sie - im Zitat aus der Kommunikationssituation (Schriftsteller an Verleger) und aus der Formulierung „Stimme erheben“ folgern, dass es Lessing vordringlich um die Einschränkung der Meinungsfreiheit geht, - im Sinne einer historischen Argumentation problemorientiert erläutern, d. h. ihre Darstellung unter klarer Bezugnahme auf die genannte Themenfrage und das Zitat strukturieren und verknüpfen sowie ihre Entscheidungen begründen, hier: • auf der Basis ihrer historischen Kenntnisse historische Ereignisse, Prozesse und Strukturen auswählen, die in ihrer Darstellung sinnvoll geordnet und gewichtet werden, wobei sie Bezug auf die leitenden Begriffe „Aufklärung“ und „Absolutismus“ bzw. „aufgeklärter Absolutismus“ nehmen, • einerseits verweisen sie auf die der Aufklärung verpflichteten Aspekte der Herrschaft Friedrichs (z. B. auf Friedrichs Herrschaftsverständnis („Erster Diener des Staates“), auf die Humanisierung des Strafrechts wie das Verbot von Folter und Hexenprozessen usw., auf die Gleichstellung vor dem Gesetz und die Rechtssicherheit, auf die Religionsfreiheit/Toleranzpolitik, Pressefreiheit, auf Erziehungs- und Schulreformen, auf die Förderung der Wissenschaft, auf seine persönliche Vorliebe für französische Aufklärungsliteratur), • andererseits verweisen sie auf die dem Absolutismus verpflichteten Aspekte der Herrschaft Friedrichs II. (z. B. auf die dominante Stellung des Militärs in Staat und Gesellschaft, Staatsausgaben, Zwangsrekrutierungen, Prägung der Zivilgesellschaft durch das Militär, auf die Schlesischen Kriege, welche ohne Rücksicht auf die Bevölkerung und die Kriegsfolgen geführt wurden, auf die Annexionspolitik im Rahmen der Schlesischen Kriege, welche keine Rücksicht auf Souveränität und Verträge nahm, auf den Kameralismus als preußische Form des Merkantilismus).
Urteil (überwiegend AFB III)	Die Prüflinge nehmen zu historischen Sachverhalten Stellung. Sie formulieren ein begründetes, kriteriengeleitetes sowie multiperspektivisches bzw. kontroverses Sach- und Werturteil, indem Sie - zur Themenfrage begründet Stellung nehmen (relativierend/abwägend/einschränkend), hier: • in ihrer Argumentation die Gewichtung einzelner Herrschaftspraxen abwägend reflektieren,

	• das Zitat miteinbeziehen, sich mit der Position des Verfassers auseinandersetzen und dabei die Begriffe „Ausbeutung“, Despotismus“ und „sklavisch“ reflektieren, • die Politik Friedrichs II. in Hinsicht auf die zeitgenössischen Handlungsspielräume und -grenzen beurteilen, • zur Politik Friedrichs II. Stellung nehmen und dabei die eigenen, zeitgebundenen Bewertungsmaßstäbe und das eigene methodische Vorgehen reflektieren, - problembezogene Gegenwartsbezüge herstellen (z. B. Migration, Religionsfreiheit, Freiheitsrechte).
Sprachverwendung	Die Prüflinge - halten die Regeln der deutschen Rechtschreibung ein (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung), - drücken sich bildungssprachlich prägnant aus (Ausdruck), - nutzen sprachliche und formale Mittel zur Strukturierung ihres Textes und zur Setzung von inhaltlichen Schwerpunkten, - nehmen auf die Textgrundlage(n) bzw. auf das Material funktional und korrekt Bezug (Paraphrase, Zitat), - gestalten die äußere Form lesefreundlich (Schriftbild, Formeln, Skizzen, Grafiken, Korrekturen, Abschnittsgestaltung, Einfügungen).

Für eine gute Leistung werden eine präzise Erfassung der Themenfrage, deren sachgerechte Bearbeitung unter vollständiger Berücksichtigung der in der Aufgabenstellung gegebenen Hinweise sowie eine klare, gegliederte Argumentation erwartet. Die Argumentation führt zu einem, durch mehrere triftige Argumente gestützten, Urteil zur Themenfrage.

Für eine ausreichende Leistung werden eine sinnvolle Erfassung der Themenfragen, deren im Ansatz sachgerechte Bearbeitung unter Berücksichtigung der in der Aufgabenstellung gegebenen Hinweise sowie ein durch Argumente nachvollziehbar gestütztes Urteil erwartet.

Gewichtung nach Anforderungsbereichen:

Die Anforderungsbereiche werden im Verhältnis von 30% zu 40% zu 30% gewichtet.

Berücksichtigung der Darstellungsleistung/Sprachverwendung:

Die Darstellungsleistung/Sprachverwendung wird entsprechend §24 GOSTV unter Zuhilfenahme des Kriterienrasters zur Bewertung der Sprachverwendung im Abitur vorgenommen.

Zitierte Literatur:

- Ein Gespräch mit Hans-Georg Gadamer, in: Martina, Johannes F. und Tobias Hartkemeyer: Dialogische Intelligenz, Frankfurt/Main, 2016.
- Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i.d.F. vom 15.02.2018);
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1972/1972_07_07-VB-gymnasiale-Oberstufe-Abiturpruefung.pdf.
- Klafki, Wolfgang: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, 6. Auflage, Weinheim/Basel, 2007.
- Pandel, Hans-Jürgen: Geschichtsdidaktik, Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach/Ts., 2013.
- Renkl, Alexander: Träges Wissen, in: Detlef H. Rost / Jörn R. Sparfeldt / Susanne R. Buch (Hrsg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie, Weinheim 2018, S. 838–842.
- Thünemann, Holger: Geschichtsunterricht ohne Geschichte? Überlegungen und empirische Befunde zu historischen Fragen im Geschichtsunterricht und im Schulgeschichtsbuch, in: Saskia Handro/Bernd Schönemann (Hrsg.): Geschichte und Sprache, Berlin 2010.

Links:

- EPA in der Abiturprüfung Geschichte, verfügbar unter:
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Geschichte.pdf, Zugriff am: 30. Mai 2024
- Online-Klausurgutachten für das Land Brandenburg, verfügbar unter:
<https://brandenburg.klausurgutachten.de>, Zugriff am: 30. Mai 2024

Bildnachweis Titelseite:

Titelbild: CC by Ana Municio, verfügbar unter: <https://unsplash.com/photos/PbzntH58GLQ>, Zugriff am: 30. Mai 2024